

PRESSEINFORMATION DENKWERKSTATT ST. LAMBRECHT



„Ich gebe keine Standortgarantie für Spitäler“

Der steirische Gesundheitslandesrat Christopher Drexler verteidigte bei der Denkwerkstatt St. Lambrecht den Gesundheitsplan des Landes und drängte auf eine Klärung der Pflegefinanzierung.

St. Lambrecht. Standort-Garantien für Krankenanstalten hätten im 21. Jahrhundert „nichts verloren“. Christopher Drexler (ÖVP), Gesundheitslandesrat in der Steiermark, bekräftigte am Donnerstagabend bei einem Empfang der Pensionskassen im Rahmen der Denkwerkstatt St. Lambrecht, dass er an der Umsetzung des Strukturplanes Gesundheit 2025 festhält. Das bedeutet auch, dass bis 2025 in der Steiermark sieben Krankenanstalten geschlossen werden.

Drexler sieht die Steiermark mit der Schaffung von Gesundheitszentren für niedergelassene Ärzte, mit Facharztzentren sowie mit dem Strukturplan für die Spitäler als bundesweiten Vorreiter. Die Versorgung mit Kassenärzten oder die notärztliche Versorgung für die Bevölkerung müssten sichergestellt werden. Allerdings dürfe er gar nicht die Verantwortung dafür übernehmen, dass Strukturen von vor 100 Jahren aufrechterhalten werden, betonte er. „Ich gebe keine Standort-Garantie ab“, sagte Drexler, einzige Ausnahme sei die Uniklinik Graz.

In dem Zusammenhang gab es einen Seitenhieb des steirischen ÖVP-Landesrates für Sozialministerin Beate Hartinger-Klein (FPÖ), ohne aber ihren Namen zu nennen. Die Ministerin hat im Zuge der von der türkis-blauen Bundesregierung festgelegten Reform der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) eine Standortgarantie abgegeben. „Eine grober Blödsinn“, meinte Drexler, denn das erzeuge Scheinsicherheit. Das habe er bei dieser „sonst so innovativen“ Bundesregierung nicht für möglich gehalten. Diese Garantie betrifft konkret auch das Unfallkrankenhaus Kallwang, dessen Aufgaben nach dem steirischen Gesundheitsplan von Bruck an der Mur übernommen werden. Der Gesundheitslandesrat steht außerdem weiter dazu, dass es im Bezirk Liezen statt der bisherigen Krankenhäuser Schladming, Bad Aussee und Rottenmann ein zentrales Spital in Stainach-Pürgg geben soll, was in der Volksbefragung mehrheitlich abgelehnt worden ist. Beim Gesundheitsplan gehe es allerdings auch darum, „die Bevölkerung mitzunehmen“ und Verunsicherung abzubauen, räumte Drexler ein.

Deutliche Worte fand der steirische Gesundheitslandesrat, der auch für die Pflege zuständig ist, in St. Lambrecht für die von der Bundesregierung für Herbst angekündigte Pflegereform. Man könne es dieser Regierung nicht hoch genug anrechnen, dass sie sich dazu selbst den Auftrag gegeben habe. Mit Bezug auf die Abschaffung des Pflegeregresses durch die frühere SPÖ-ÖVP-Koalition meinte er, bisher sei allen nur eingefallen, wie man etwas gratis machen könne. Es sei notwendig, eine Lösung für eine nachhaltige Finanzierung der Pflege zu finden. Ob das eine Pflegeversicherung oder die Zweckbindung von Steuermitteln für die Pflege sei, könne man alles diskutieren. Die Dringlichkeit unterstrich Drexler mit Verweis auf die Regierungsverhandlungen von SPÖ und ÖVP im Bund im Jahr 2013: „Die Ist-Zahlen von 2018 sind um 50 Prozent höher als die Schätzungen von 2013 für 2020.“ Schließlich gehe es insgesamt um Kosten von 6 bis 6,5 Milliarden Euro – mit stark steigender Tendenz.

PROGRAMM der DENKWERKSTATT ST. LAMBRECHT: https://denkwerkstatt-stlambrecht.org/media/upload/editor/files/dsl_programm-2019_web.pdf

Prof. Dr. Johannes M. Martinek, 0664 3145509

mailto:j.martinek@denkwerkstatt-stlambrecht.org

Gesellschaft für Zukunftssicherung und Altersvorsorge - Denkwerkstatt St. Lambrecht
Sitz Wien, ZVR-Zahl 850375011, BPD Wien — 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 57
Mobil: **0043 664 3145509** — j.martinek@denkwerkstatt-stlambrecht.org
www.denkwerkstatt-stlambrecht.org